

# Investition in Umwelttechnik heute wirtschaftlicher denn je

„Jeder Lackierbetrieb hat Potenzial, sich umwelttechnisch zu verbessern“

Seit dem letzten Herbst haben die neun Vorstandsmitglieder der VDMA-Fachabteilung Oberflächentechnik eine Patenschaft für aktuelle Branchenthemen vereinbart. Otto Nüßer, Geschäftsführer von Venjakob und Venjakob Umwelttechnik, ist für das Leitthema Umwelttechnik zuständig.

**Ohne Umwelttechnik keine Lackiertechnik - wie wichtig ist die Umwelttechnik heute und welchen Stellenwert wird sie morgen einnehmen?**

Neben technologischen und wirtschaftlichen Aspekten bestimmen die sich weiter verschärfenden Umweltschutzanforderungen die Entwicklung neuer Verfahrenstechniken erheblich. Für die Lackiertechnik erwächst daraus ein stetiger Innovationsbedarf zur Minimierung umweltschädlicher Einflüsse und Risiken. Die wirtschaftliche Umsetzung Lösemittel reduzierter Lackierprozesse ist dabei eine der großen Herausforderungen für den Betreiber. Wichtig finde ich, dass der Gesetzgeber alle Anwender gleich und fair behandelt hat. Ich bin sehr gespannt, wie die Kontrolleure das ab dem 31. Oktober in der Praxis handhaben werden. Persönlich kenne ich keinen Lackierbetrieb, der nicht das Potenzial hätte, umwelttechnische Verbesserungen durchzuführen. Zunehmend interessant wird in diesem Zusammenhang die Frage, wie viele Energieverluste eine



Otto Nüßer

Lackieranlage heute verursacht. Bisher war es bei umwelttechnischen Investitionen so, dass sie auf längere Abschreibungszeiten verteilt werden mussten, als es den Anwendern wirtschaftlich häufig lieb war. In Zeiten höherer Energiepreise ändert sich diese Haltung aber.

**Kein anderer Prozessschritt in einer Fertigung verursacht so viele Emissionen wie das Lackieren. Wo sehen Sie noch Potenzial für Lackierbetriebe, etwas zu tun?**

Integrierte Maßnahmen wie die Verwendung lösemittelarmer oder -freier Beschichtungsstoffe, Applikationssysteme mit hohem Auftragswirkungsgrad, Overspray-Recycling und andere Kreislauf geführte Prozesse sind besonders bedeutsam. Nachsorgende Maßnahmen wie die thermische Verwertung freigesetzter Lösemittel oder die Lösemittelrückgewinnung aus der Prozessluft arbeiten in der Regel erst bei

größeren Stoffmengen wirtschaftlich. Die regenerative Nachverbrennung wird zunehmend angenommen, weil es wirtschaftlich vertretbar ist, wenn der Anwender einen autothermen Betrieb hinbekommt. Viele unserer Kunden produzieren noch weit über die zulässigen Emissionsgrenzen hinaus. Die müssen jetzt einen Endspurt einlegen. Bei der TA Luft hat es seinerzeit funktioniert, Arbeitsplätze als Verhandlungsmasse mit den Behörden in die Waagschale zu werfen. Ich weiß nicht, wie die Behörden diesmal reagieren.

**Ökologische Anreize zur Emissions-Verringerung reichen hiesigen Lackierbetrieben nicht mehr aus. Zieht das Thema ausschließlich über eine gleichzeitige Wirtschaftlichkeit oder den Gesetzeszwang?**

Der Gesetzeszwang bringt sicherlich die notwendige Bewegung ins Thema. Wenn wir dann aber konkrete Lösungen erarbeiten, kristallisiert sich eigentlich immer ein wirtschaftlicher Ansatz heraus. Das garantieren viele kleine Details, die häufig zusammen kommen, wenn wir konstruktiv mit unseren Kunden Lösungen erarbeiten und unser Fachwissen einbringen können.

**Kann eine sauber entwickelte und geführte Umwelttechnik prinzipiell Erfolgsfaktor für einen Lackierbetrieb sein?**

Ja. Die richtige Umwelttechnik ermöglicht die wirtschaftliche Umsetzung der

Anforderungen zum Umweltschutz. Insofern ist allein schon die Wahl der richtigen Umwelttechnologie ein wichtiger Erfolgsfaktor. Anwender sollten auch mal Mut zeigen, Qualitätsstandards zu verrücken und Veränderungen zu initiieren - zum Beispiel ein anderes Material verarbeiten. Im Holz- und Möbelbereich könnten das zum Beispiel Öle oder Wachse sein, UV-härtende Lacksysteme oder Wasserlacke.

**Wird sich der Status gesetzter Umweltstandards außerhalb von Mitteleuropa auf Sicht nivellieren?**

An den Beispielen USA und China sehen wir aktuell, wie wichtig eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ist. Tschechien und Ungarn stellen zum Beispiel ganz hohe Anforderungen. Diese Länder können uns hinsichtlich der Umweltstandards durchaus als Vorbild dienen. Neben Osteuropa zählt auch Skandinavien zu den Treibern von Umweltstandards. Durch die Europa weite Festschreibung solcher Standards haben deutsche Lackierbetriebe zumindest auf dem Papier keinen Standortnachteil. Es wird sich zeigen, wie es zukünftig in der Praxis aussehen wird. Ich erwarte durchaus auf längere Sicht eine Angleichung aller Umweltstandards innerhalb unserer EU.

Moe

► Venjakob Maschinenbau GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück, Otto Nüßer, Tel. +49 5242 9603-0, onuesser@venjakob.de, www.venjakob.de